Morgen-Ausgabe
No. 607. — 56. Jahrgang.

Berliner Volks-Zeitung

Beiblatt
Dienstag, 29. Dezember 1908

Unsere Leser

die noch keine ständigen Abonnenten sind, können sich mit geringen Kosten täglich die zweimalige Lektüre unseres Blattes verschaffen. Wir empfehlen zum Beginn des neuen Quartals ein

Monatsabonnement für Januar
2 mal täglich frei ins Haus
für 75 Pfennig,

Schnelle Berichterstattung, vortreffliche Leitartikel, frische, wahrhaft volkstümliche Sprache, das sind die besonderen Vorzüge unseres Blattes. Das tägliche Unterhaltungsblatt und das reich illustrierte 16 Seiten starke Sonntagsblatt bieten namentlich der Hausfrau viel wertvollen und interessanten Lesestoff. Außerhalb Groß-Berlins abonniert man bei allen Postanstalten Deutschlands zum Preise von 80 Pfennig monatlich.

40,100 Abonnenten.

Aus der Geschichte Berlins 1908.

II.

Die Trauerkunde von dem Ableben Josef Suchers, des ehemaligen Hofballettmeisters an der königlichen Oper erfüllte am 4. April die musikalische Welt und die vielen Freunde des Verstorbenen mit aufrichtiger Trauer. — Die Straßendemonstrationen vom 21. Januar fanden am 7. bis 9. April vor der ersten Strafkammer ihr gerichtliches Nachspiel. Von den acht Angeklagten wurden drei zu je sechs Monaten, die übrigen zu Gefängnisstrafen bis zu drei Monaten verurteilt. — Am 8. wurde am Tiergartensee die Leiche des ermordeten und entsetzlich verstümmelten 14jährigen Schneiderlehrlings Hermann Pfeifer Blechert, der im Schennendiertel ermordet worden war, aufgefunden. Erst am 14. konnte der Aushilfskellner und Couleurdiener August Heider aus der Lietzmannstraße 2 als der Täter festgenommen werden. — Ein schweres Bauunglück ereignete sich am 9. April. Bei den Brückenbauarbeiten am Humboldthafen stürzte ein Baugerüst zusammen und riß sieben Arbeiter ins Wasser. Nur fünf konnten gerettet werden, zwei ertranken. — Zu derselben Zeit an demselben Tage spielte sich eine andere Katastrophe beim Bau des Elite-Hotels am Reichstagsufer ab. Bei einem Brand im Innern des Gebäudes stürzten die Treppenläufe der drei oberen Etagen herunter und begruben drei Feuerwehrleute unter ihren Trümmern. Einer von ihnen starb an den erlittenen Verletzungen. — Ein furchtbarer Brand zerstörte am 13. die alte Garnisonkirche in der Neuen Friedrichstraße, die trotz der aufopferndsten Hilfe der Feuerwehr bis auf die Umfassungsmauern vernichtet wurde. — Am 14. und an den folgenden Tagen standen wieder 19 Personen, die bei den am 12. Januar stattgehabten Straßendemonstrationen beteiligt gewesen waren, wegen Aufruhrs vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I. Sie wurden zu Gefängnisstrafen bis zu sechs Monaten verurteilt. — Am 15. verurteilte das Schwurgericht des Landgerichts II den Kutscher Hermann Guntel wegen des an dem Geschäftskutscher Hermann Böttcher in der Bülowstraße verübten Raubmordversuchs zu fünf Jahren Zuchthaus. — Am 16. erfolgte der Spruch in dem großen Schiedsgerichtsstreit zwischen der Großen Berliner Straßenbahn und der Stadt Berlin. — Am 21. wurde in München die Beleidigungsklage verhandelt, die Maximilian Harden gegen den Redakteur Anton Städele von der „Neuen Freien Volkszeitung" angestrengt hatte. Die Verhandlung, die mit der Verurteilung des Angeklagten zu hundert Mark Geldstrafe endete, wurde der Ausgangspunkt zu dem späteren Meineidsprozeß gegen den Fürsten Philipp Eulenburg. — Am 21. erhielt Berlin den Besuch der französischen Studenten, die sich auf einer Studienreise durch Deutschland befanden. — An demselben Tage verübte der 15jährige Lehrling Willy Rütting ein Revolverattentat auf seinen Lehrherrn, den Kuchenchef Theodor Bülow. — Die Berliner Ostertage hatten ein sehr trübseliges Gewand angelegt: Regen, Schnee und Kälte ließen eine Festesfreude nicht aufkommen. — Am 27. starb der bekannte Zoologe Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Karl Möbius im Alter von 83 Jahren. — Am 28. trat die Berliner Liedertafel ihre an Erfolgen besonders reiche Sängerfahrt nach dem Orient an. — Der Rechtsanwalt Karl Liebknecht stand am 29. vor dem Ehrengericht der Anwaltskammer. Der Antrag des Generalstaatsanwalts auf Ausschließung Liebknechts aus der Rechtsanwaltschaft wurde abgelehnt. Liebknecht wurde freigesprochen. — Auf dem Neubau des Lehrervereinshauses in der Alexanderstraße stürzte am 30. die Decke eines Saales ein. Zwei Arbeiter wurden dabei schwer verletzt.

Am 2. Mai beging Richard Alexander, der Direktor und erste Komiker des Residenztheaters, das Jubiläum seiner 25jährigen Berliner Schauspielerwirksamkeit. Am demselben Tage konnte Rektor Cammerer von der 116. Gemeindeschule sein 50jähriges Dienstjubiläum begehen. — Eine erschütternde Familientragödie spielte sich am 2. in Friedenau ab. Aus Gram über den Tod ihres Gatten vergiftete die Witwe des Bankbeamten Nagengast sich und ihre beiden Kinder durch Einatmen von Gas. — Am 4. und 5. Mai stand der Privatförster Paul Lewandowski, der am 29. September 1907 in seiner Wohnung den Leutnant v. Schmidt-Pfeilsdeck erschossen hatte, vor dem Schwurgericht. Er wurde wegen Totschlags unter Zubilligung mildernder Umstände zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. — Am 6. verstarb Geh. Bergrat Professor Dr. Hermann Wedding im Alter von 74 Jahren. — Der bekannte Regierungsrat Martin stand am 7. vor der kaiserlichen Disziplinarkammer in Potsdam. Er wurde zur Dienstentlassung verurteilt. — Der Groß-Berliner Verkehrsverband beschäftigte am 7. die Stadtverordnetenversammlung, die das vorgelegte Statut genehmigte. — In der Nacht zum 9. wurde Philipp Fürst zu Eulenburg und Hertefeld unter dem Verdacht des Meineids verhaftet und vom Schlosse Liebenberg nach der Charité überführt. — Bei Kanalisationsarbeiten in der Akazienallee in Westend stürzte am 8. eine Baugrube ein und verschüttete drei Arbeiter, von denen zwei ihren Tod fanden. — Das erste Jugendgericht in Groß-Berlin wurde am 16. in Pankow eröffnet. — Am 17. wurde in Treptow der Grundstein zum neuen Sternwartenbau, der Schöpfung des Direktors Dr. Archenhold, gelegt. — Der Prozeß Moltke—Harden trat am 23. in ein neues Stadium: der zweite Strafsenat des Reichsgerichts hob an diesem Tage das Urteil der vierten Strafkammer vom 3. Januar auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück. — Die Stadtsynode beschloß die Erhöhung der Kirchensteuer von 15 auf 20 Prozent. — Am 24. wurde Frau Dr. Else Bergmann, die zum zweiten Male wegen Mißhandlung ihrer Stieftochter vor Gericht stand, von der sechsten Strafkammer am Landgericht I zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. — Adolf L'Arronge, der am 8. März seinen 70. Geburtstag gefeiert hatte, verstarb am 25. März in einem Sanatorium in Konstanz am Bodensee. — Heftige Unwetter richteten in Berlin in den letzten Tagen des März viel Unheil an. — Am 27. fand die Generalversammlung des Zentralcomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose statt. — Am 29. verurteilte die zweite Strafkammer des Landgerichts die Frau des Privatoberförsters Lewandowski wegen schwerer Kuppelei, Erpressung und Betruges zu vier Jahren Zuchthaus.

Der Monat Juni begann mit einer glühenden Hundstagshitze. — Der neugebildete Jugendgerichtshof hielt am 1. Juni in einem Zimmer des Gerichtsgebäudes in der Grunerstraße seine erste Sitzung unter Vorsitz des Amtsgerichtsrats Dr. Köhne ab. — Am 3. fanden die Landtagswahlen statt, wobei zum ersten Male Sozialdemokraten durch die Urwahlen Plätze im Abgeordnetenhause eroberten. — Am 5. wurde der fünfzehnjährige Kochlehrling Willy Rütting, der im März seinen Kuchenchef Bülow zu erschießen versucht hatte, von der dritten Strafkammer des Landgerichts I zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. — An demselben Tage stand der Schuhmacher und Kouleurdiener August Heider vor dem Schwurgericht des Landgerichts I. Er wurde wegen Totschlages, begangen an dem Knaben Biecher, zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. — Am Vorabend des Pfingstfestes spielte sich im Hause Kamerunerstraße 46 eine entsetzliche Familientragödie ab. Nach einem Zwist mit ihrem Ehemann erdrosselte die Arbeiterfrau Rankewitz ihre drei Kinder und erhängte sich dann selbst. — Die Brandstiftungen, die fast ohne Unterbrechung an der Tagesordnung waren, wurden am 9. um eine neue Nummer bereichert: in der katholischen Paulskirche in Moabit brannte am Pfingstmontag während des Gottesdienstes der Dachstuhl, das Feuer konnte bald gelöscht werden. — Am 10. fanden die Abgeordnetenwahlen statt. — Am demselben Tage fand die feierliche Uebergabe des neuen Märkischen Museums an die Museumsverwaltung statt. — Am 10. und an den folgenden Tagen stand der „Lebemann" Dr. phil. Viktor Riedel unter der Anklage der Sittlichkeitsverbrechen und der Verleitung zum Meineide vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I. Es wurden am 18. zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. — Am 13. hielt Oberbürgermeister Kirschner in einer im königlichen Schloß beim Kaiser abgehaltenen Verkehrskonferenz dem Kaiser Vortrag über die Verkehrsverhältnisse Berlins und die zur Erleichterung des Verkehrs ausgearbeiteten Projekte. — Bei einem heftigen Gewittersturm ereigneten sich am 14. in der näheren und weiteren Umgebung Berlins zwanzig Bootsunfälle, bei denen acht Personen ums Leben kamen. — Am 15. begann vor der ersten Strafkammer des Landgerichts III die Verhandlung gegen die wegen umfangreicher Betrügereien angeklagten Grafen Arz zu Vasegg und die Frau des Privatförsters Lewandowski. Der Prozeß endete erst am 7. Juli. Der Graf wurde zu einem Jahr Gefängnis, Frau Lewandowski zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. — Am 16. fanden die Abgeordnetenwahlen statt, die in sechs Berliner Wahlkreisen zugunsten der Sozialdemokratie ausfielen. — Am 20. verstarb der frühere Pastor an der Golgatha-Kirche, Karl Witte, der unter den schweren Kämpfen mit seinen Widersachern, insbesondere dem Hofprediger Stöcker sehr viel zu leiden hatte. — Vor dem Schwurgericht des Landgerichts II begannen am 22. die Verhandlungen gegen Willy Schwarzenstein, der unter der schweren Anklage stand, seinen Vater, den Förster Schwarzenstein meuchlings erschossen zu haben. Er wurde am 24. Juni freigesprochen. — Zwei bekannte Männer, der Professor Dr. Gustav Schmoller und der Geheime Medizinalrat Dr. Sander, Leiter der Dalldorfer Irrenanstalt, feierten am 24. ihren 70. Geburtstag. — Nicht weniger als drei Liebesdramen, die mit Mord und Selbstmord endeten, hatte der Polizeibericht in der letzten Juniwoche zu verzeichnen. — In der Stadtverordnetenversammlung kam es am 25., nachdem die Teuerungszulagen an die städtischen Beamten bewilligt waren, bei der Besprechung des Themas „Schulspeisung" zu erregten Szenen. — Wegen Ermordung der Frau Antonie Gläser auf dem Tempelhofer Felde stand der Produktenhändler Max Jander vor dem Schwurgericht des Landgerichts II. Er wurde zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. — Der ehemalige Bankier Bernhard Kila wurde am 26. wegen zahlreicher Depotunterschlagungen 2c. zu drei Jahren Gefängnis vom Schwurgericht verurteilt. — Dr. Alexander Meyer, der einstmalige weit bekannte Parlamentarier, verstarb am 27. im 76. Lebensjahre. — Am 29. begann vor dem Schwurgericht des Landgerichts I der Meineidsprozeß gegen den Fürsten Philipp Eulenburg.

Lokales.

Der Verkehr in den Weihnachtstagen.

Die Hoch- und Untergrundbahn beförderte am Heiligabend und an den drei Festtagen zusammen 644,271 Personen. Am stärksten war der Zustrom am zweiten Feiertage, an dem rund 170,000 Fahrgäste gezählt wurden. — Im dem Betriebe der Hochbahn traten am Sonntag Abend und gestern vormittag infolge des plötzlichen Auftretens der starken Kälte Verspätungen ein, die dadurch entstanden, daß an einzelnen Zügen die Auslaßventile der Luftdruckbremsen vorübergehend einfroren. Zur Beseitigung der Störung mußten mehrere Wagen aus dem Betrieb genommen werden. Die Störung war gegen 10 Uhr vormittags im wesentlichen behoben.

Die Große Berliner Straßenbahn hat am Heiligen Abend und an den drei Festtagen rund 4,300,000 Passagiere auf Fahrscheine befördert. Hierzu werden noch 10 Prozent Zuschlag für Zeitkarten gerechnet, so daß rund 4,403,000 Fahrgäste in Frage kommen. Die höchste Verkehrsziffer wurde am Heiligen Abend erzielt, die niedrigste am ersten Festtage. Auf der Charlottenburger Strecke wurden insgesamt, einschließlich Zeitkarten, rund 290,000 Personen gezählt. Die Westliche Berliner Vorortbahn beförderte während der Feiertage rund 310,000 Fahrgäste und die Südliche Berliner Vorortbahn rund 85,000 Personen.

Weniger zufrieden ist die Allgemeine Berliner Omnibusgesellschaft mit dem Weihnachtsverkehr. Die Omnibusse wurden nur spärlich benutzt. Nur in den Abendstunden war der Verkehr etwas reger. Genaue Zahlen liegen noch nicht vor.

Zum Kampfe gegen den Wahlrechtsraub

ruft der Demokratische Verein Rixdorf-Britz alle freiheitlich gesinnten Bürger und Arbeiter auf. Jedermann — ob Mitglied oder nicht, ob Mann oder Frau —, der sich in der bevorstehenden Agitation nach Kräften nützlich machen will, sende seine Adresse an den Leiter des Agitationsausschusses Herrn Ingenieur Erich Quäck, Rixdorf, Weserstraße 162. Dahin sind auch außerordentliche Beiträge zum Agitationsfonds zu senden. Jede Hilfe, groß oder klein und gleich woher, ist dringend erwünscht. Beitrittserklärungen zum Verein nehmen alle Mitglieder des Vorstandes pro 1909 an, die Herren: Kaufmann Ernst Krause, Weserstraße 17, Buchdrucker Max Roß, Laubestraße 9, Mathematiker Adolf Busse, Prinz Handjerystraße 4, Dr. Lahse, Sanderstraße 31, Werkführer Max Jäger, Laubestraße 3, Gürtler Karl Eichler, Herrfurthstraße 27, Fabrikbesitzer G. P. Barschall, Hasenheide 63, Rentner Eduard Ungnad, Herrfurthstraße 1, Monteur Gustav Richter, Bodestraße 25.

Die neuen Untergrundbahnen.

Nachdem der Finanzminister und der Landwirtschaftsminister ihre Entscheidungen dahin getroffen haben, daß die Schnellbahn, die von der Domäne Dahlem nach Berlin geführt werden soll, an die Wilmersdorfer Untergrundbahn angeschlossen wird, soll mit dem Bau der Wilmersdorfer Bahn, sobald es die Witterung erlaubt, begonnen werden. Durch die Entscheidungen der Minister ist die Fortführung der Wilmersdorfer Untergrundbahn durch die Barstraße mit einem Bahnhof am projektierten Seepark in der Streliter-Straße nicht mehr in Frage gestellt. Am Bahnhof Schmargendorf ist ein Umsteigebahnhof für die Stadt- und Ringbahn geplant. Bis zur Grenze nach Dahlem sind Bahnhöfe am Rüdesheimer Platz und Rastatter Platz vorgesehen. Auf dem unbebauten Hinterland der Stadt Wilmersdorf wird sich, nachdem jetzt die Richtung der Schnellbahn endgültig festgelegt ist, in den projektierten Straßenzügen zum Frühjahr eine rege Bautätigkeit bemerkbar machen. — Der Bau der Schöneberger Untergrundschnellbahn hat seit dem ersten Spatenstich Fortschritte gemacht. Eine tiefe Furche südlich des Bayrischen Platzes zeigt bereits den Weg, den die Bahn nehmen wird. Gegenwärtig finden Vermessungen in der Münchener und Mosstraße, durch die die Untergrundbahn zum Nollendorfplatz führt, statt. Mit der Unternehmung dieser Straßenzüge wird im März begonnen werden. Die Eisenschwellen und -stützen für den Tunnel sind in Arbeit gegeben worden; in der städtischen Kommission für den Untergrundbahnbau sind jetzt die Modelle für Bahnwagen, die mit allen praktischen Neuerungen versehen sind, zur Ansicht und Begutachtung ausgestellt.

Mit einem Bahnhofsprojekt wird sich die Rixdorfer Stadtverordnetenversammlung in einer der nächsten Sitzungen beschäftigen. Nach dem zwischen dem Magistrat und der Eisenbahndirektion Berlin gepflogenen Verhandlungen soll an der Anschlußbahn Rixdorf-Niederschöneweide zwischen den Bahnhöfen Rixdorf und Baumschulenweg an der Hauptverkehrsstraße „Dammweg" ein neuer Bahnhof errichtet werden, zu dem die Stadtgemeinde Rixdorf einen Kostenbeitrag beisteuern soll. Der Magistrat hat sich bereits für die Verwirklichung des Projektes entschieden.

Das Neujahrsgeschäft

setzte am gestrigen Morgen mit dem Verkauf von Neujahrskarten und Neujahrsscherzartikeln ein. Papier-, Eisenwarenhändler usw. räumten gestern früh aus den Auslagen die Weihnachtsausstattungen heraus und ersetzten sie durch Neujahrsartikel. In der Hauptstraßen verschiedener Stadtgegenden etablierten sich Kartenhändler, die ihre Waren auf Tischen auslegten. Kriminalpatrouillen revidierten die Kartenbestände nach anstößigen Drucksachen, doch sind bisher Beschlagnahmungen nicht erfolgt. — In den Markthallen begann bereits gestern früh der Karpfenhandel.

Ein Predigerverzicht.

Der im Oktober dieses Jahres von den orthodoxen Körperschaften der Elias (bisher Gethsemane III)-Gemeinde zum dritten Geistlichen gewählte Prediger Bartsch aus Rohrberg hat jetzt auf diese Stelle verzichtet, nachdem der kirchlich-liberale Bote der Gemeinden Paul Gerhardt, Gethsemane und Elias in zwei Artikeln diese Wahl heftig bekämpft und ihre Vorgeschichte richtig beleuchtet hatte.

Von einem Vorstandsmitgliede des liberalen Parochialvereins waren ferner in einem eingehenden Protestschreiben an die zuständige Kreissynode die Zustände in der Gemeinde und die Gründe, durch die unter Verletzung der gegebenen Vorschriften die Wahl ermöglicht worden war, treffend gegeißelt worden. Die Kirchlich-Liberalen der Elias-Gemeinde haben damit gezeigt, daß sie auf dem Posten sind und es sich nicht nehmen lassen, ihren orthodoxen Brüdern auf die Finger zu sehen.

Der Polizeihund auf Reisen.

Mit großem Erfolg hat der Berliner Polizeihund „Prinz" in Neu-Bonni bei Neukomichel gearbeitet. Dort wurde in der vorigen Woche eine Almosenempfängerin Herzin ihrer im Walde gelegenen Behausung ermordet und beraubt. Der Verdacht der Täterschaft fiel auf eine Freundin der Ermordeten, Frau Jäckel. Diese wußte, daß Frau Herz einige Mittel besaß. Auf Veranlassung der zuständigen Staatsanwaltschaft wurde „Prinz" nach dem Tatort gebracht und an die Leiche geführt. Er verfolgte von dort eine Spur durch den Wald und über ein Feld nach der Wohnung der Frau Jäckel, in der er die Kleidung „stellte", die Frau Jäckel nachweislich am Tage des Mordes getragen hat. Die Verdächtige wurde daraufhin von der Staatsanwaltschaft verhaftet. Die Untersuchung ergab, daß ein Jackenärmel und der Rock nach Petroleum rochen. Auf dem Hofe fand man noch einen Flaschenbalg, dessen Bruchstelle genau zu der bei der Ermordeten gefundenen Selterflasche paßt. Frau Jäckel hat das Petroleum wahrscheinlich von ihrer Behausung zu Frau Herz mitgenommen. Diese ist wahrscheinlich beim Anzünden des Bettes erwacht und von der Mörderin erstickt worden. Während des Kampfes ging die Flasche in Stücke, so daß die Kleidung der Täterin mit Petroleum befleckt wurde.

Zu dem Mordgerüchte,

das gestern in Alt-Berlin verbreitet war, wird noch berichtet: Der Schneider Haeske, der gestern verhaftet worden war, weil man ihn der Ermordung seiner Geliebten, der Geisteskranken Helene Recetowska beschuldigte, bleibt einstweilen in Haft. Er war noch gestern nachmittag so betrunken, daß es schon in seinem eigenen Interesse lag, ihn noch in Gewahrsam zu behalten. Soviel aus ihm herauszubringen ist, soll seine Geliebte um 3¾ Uhr gestern früh in seiner Gegenwart gestorben sein. Auch ein Kellner Maurer, der irgendwo zur Aushilfe gearbeitet und bei ihm übernachtet habe, soll zugegen gewesen sein. Haeske bestreitet entschieden, daß er seine Geliebte mißhandelt habe. Die Verstorbene, die bis zu ihrer geistigen Erkrankung unter Aufsicht der Sittenpolizei stand und später Armenunterstützung erhielt, war früher Krankenpflegerin. Die Leiche wurde im Laufe des Nachmittags von dem Gerichtsarzt, Medizinalrat Dr. Störmer und dem Staatsanwalt Dr. Portgelt besichtigt und dann nach Schauhause gebracht. Der Gerichtsarzt stellte neben blutunterlaufenen Stellen auch sogenannte Totenflecke fest, wie sie nach einem natürlichen Tode auftreten. Auf diesen deutet auch die ganze Lage der Leiche hin. Die Verstorbene, die stark trank, scheint längere Zeit an Atembeschwerden gelitten zu haben. Eine Linie um Halse, die wie eine Strangulationsmarke aussah, kann nach dem Gutachten des Gerichtsarztes von einer natürlichen Blutansammlung herrühren.

Der Unfug in der Silvesternacht.

In der nachstehenden Bekanntmachung versucht die Berliner Polizei schon heute der allzu ausgelassenen Lustigkeit in der Silvesternacht einen Dämpfer aufzusetzen. Es heißt darin: Um dem Unfug in der Silvesternacht zu steuern, werden seit längerer Zeit die vorkommenden Ausschreitungen nicht durch polizeiliche Strafverfolgung erledigt, sondern der Staatsanwaltschaft zur gerichtlichen Ahndung überwiesen. — Im Jahre 1908 sind aus diesem Anlasse 83 Personen gerichtlich bestraft worden, davon einzelne mit Freiheitsstrafen bis zu sechs Wochen; 60 Personen erhielten Geldstrafen bis zu 50 Mark und 10 jugendliche Unfugstifter gerichtliche Verweise. — Auch in diesem Jahre ist die Schutzmannschaft angewiesen, energisch gegen Unfugstifter vorzugehen.

Winterfeste bei Hofe. Für das Jahr 1909 sind die folgenden Winterfeste bei Hofe vorgesehen: 1. Januar (Freitag) Neujahrsgratulation. 17. Januar (Sonntag) Krönungs- und Ordensfest. 18. Januar (Montag) Fest des Ordens vom Schwarzen Adler. 20. Januar (Mittwoch) große Cour für das diplomatische Korps, sämtliche Damen und für die Herren vom Zivil. 22. Januar (Freitag) Militärcour.